



NEWSLETTER (AUSGABE April 2009)

1

Inhalt:

Begrüßung

Als Volunteer in Namibia

NEIA e.V. unterstützt BEN Namibia

Comic zur HIV/AIDS-Aufklärung

Uganda-Vortrag in Dormagener Schule

Schlusswort



Begrüßung

2

Liebe Neia e.V. Mitglieder,

in dieser Ausgabe gibt es interessante Neuigkeiten aus Namibia, Uganda und aus Deutschland. Wir berichten über BEN und ein Volunteer erzählt uns von ihrer spannenden Zeit bei MaryBeth in Katutura. Außerdem zeigen uns Carsten und Benjamin ihren Comic zur HIV/AIDS-Aufklärung, welchen sie an Schulen in Uganda vorgestellt haben und Nicole Borgmann berichtet von ihrem Vortrag über Uganda, den sie in einer Dormagener Realschule gehalten hat.

Ich möchte Euch alle noch einmal daran erinnern, dass auch Nicht-Mitglieder unseren Newsletter bestellen können. Wer sich also dennoch für die Arbeit von NEIA interessiert, kann sich unter pr@neia-ev.de für die nächsten Ausgaben anmelden. Diese erscheinen am 1. Juli 2009 und 1. Oktober 2009.

Falls Ihr Fragen zum Newsletter habt oder uns interessante Neuigkeiten für unsere nächsten Ausgaben zuschicken möchtet, könnt Ihr mir gerne eine Mail an pr@neia-ev.de schicken. Ich freue mich auf Eure Nachrichten und wünsche Euch jetzt erst einmal viel Spaß beim Lesen!

Eure
Kristina



Als Volunteer in Namibia

3

Da im Haus von Marybeth bereits viel zu viele Volunteers wohnen hat sie zwei andere deutsche Mädels und mich mit in eine Villa genommen, in der sie gerade Housesitting macht. Die Villa liegt in der besten Gegend von Windhoek, wo wir den totalen Luxus genießen. Ich bin etwas geschockt, denn eigentlich wollte ich hier nicht in Luxus leben. Das habe ich mir anders vorgestellt. Aber wenn es am Montag im Kindercenter der Cathlic Aids Action losgeht, werde ich auch die andere Seite von Windhoek kennenlernen. Heute waren wir lecker essen, shoppen und lagen am Pool im Garten, ich hab fast ein schlechtes Gewissen wie gut es mir hier geht.

Man merkt gleich, wenn man nach Katutura fährt, dass man in Katutura ist. Es wimmelt nur so von Menschen. Das Centre ist wunderschön gestaltet, bunt und kindergerecht. Die letzten Meter, die wir zum Centre fahren, hängen schon 20 Kinder am Auto, ebenso viele umarmen einen, wenn man aus dem Auto aussteigt. Alle lachen und strahlen und stellen 1000 Fragen. Die Kinder nehmen einen voll in Beschlag, die Zeit verrennt, unglaublich. Wenn alle auf dem großen Platz versammelt sind und es mucksmäuschenstill ist, bekommt jeder seine Essensmarke und es wird Essen ausgeteilt. Und wenn sie ihre Teller blitzblank geputzt zurückbringen, gibt es noch einen Nachtsch. Unglaublich, dass 200 Kinder alle Ihre Teller pikobello sauber waschen, ohne dass man etwas sagen muß. Die Großen helfen den Kleinen, es ist ein großer Zusammenhalt da. Sie sind höflich und gut erzogen. Marybeth, die das Centre leitet und bei uns im Haus wohnt, hat uns Sonntag Abend viel erzählt. Beispielsweise, dass normalerweise von 10 Familienmitgliedern im Haus höchstens 2 arbeiten, dass viele nur noch ein Elternteil haben, die meisten sind an Aids gestorben. Außerdem werden viele der Kinder zu Hause misshandelt. Aber die Kinder sind unglaublich stark, selbst die 5-jährigen, die heute Vormittag im Centre "Vorschule" hatten, sind so selbständig, dass man sich gleich weniger Sorgen macht, wenn man sie Abends wieder nach Hause schickt.

Mein Mittagessen, ein Brot und einen Apfel, was ich mir mitgenommen hatte, hab ich heimlich in einem leeren Aufenthaltsraum gegessen und es war mir echt unangenehm.



Als Volunteer in Namibia

4

Wenn es 5 Uhr ist und das Centre langsam schließt, packen die Kids zwei afrikanische Trommeln aus und geben so das Zeichen, langsam zusammen zu packen. Heute haben sich die Mädels aufgereiht und haben angefangen auf den Rhythmus zu tanzen und zu singen. Es war unglaublich. 15 Kids, die kleinsten vielleicht 7 Jahre alt und alle haben synchron getanzt, mehrstimmig gesungen und sie haben alles gegeben. Das hat ihnen Spaß gemacht, das hat man gesehen. Ich hab richtig Gänsehaut bekommen. Es waren christliche Lieder und zum Schluss haben sie selbständig einen Kreis gemacht und das Vater unser gebetet, nur die Kinder. Das war wunderschön zu beobachten.

Morgen ist die Beerdigung von der Mutter eines unserer Mädchen. Aids ist Alltag, dem Mädchen merkt man absolut nichts an. Sie sind so stark, kommen mit allem zurecht, das ist unglaublich. Und wenn Sie hintereinander herlaufen, ins Stolpern kommen und auf dem harten Asphalt ihre Beine aufschürfen, dann gibt es einen kurzen Schreckmoment, ein kurzes Lachen und weiter geht's. Bei europäischen Kindern wäre das Geschrei erst einmal groß. Viele Kinder haben Narben und Verletzungen. Wenn man sie fragt, was da passiert ist, reagieren die Kinder verschüchtert und weichen der Frage aus. Es sind auch behinderte und taubstumme Kinder im Centre, so genau weiß man allerdings nicht, was die Kinder haben, denn es werden nur wenige Untersuchungen gemacht. Keines der Kinder besitzt eine Brille, man kann sich also vorstellen, dass bestimmt ein paar dabei sind, die nicht so gut sehen.

Neulich hat uns Marybeth in verschiedene Schulen mitgenommen, in denen sie einige Kinder zur 1. Klasse angemeldet hat und die Schulgebühren bezahlt hat. Wir durften uns die Schulen genauer anschauen und überall, wo wir an Klassenzimmern vorbeigekommen sind, haben uns bekannte Gesichter angegrinst, „Mary, Mary“ gerufen und kräftig gewunken. Das Centre und Marybeth sind schon etwas ganz Besonderes für die Kinder.



Als Volunteer in Namibia

5

Einen Kindergarten haben wir auch besucht. Es findet kaum jedes Kind Platz zum sitzen, so beengt ist es dort. Spielsachen gibt es überhaupt nicht. Wir durften Photos machen, was mir unangenehm war. Die Kinder jedoch haben gestrahlt und uns im Chor ihr Lieblingslied entgegengebracht: „we are the children of Jesus, black or white, we are all the same“.

Heute bei der Essensausgabe habe ich wieder gestaunt, wie sie mit bloßen Händen ihre Suppe essen. Löffel gibt es nicht. Die großen Kinder organisieren das Essen für die Kleinsten mit, die natürlich von oben bis unten vollgekleckert sind. Und dann kommen die Kleinen, die gerade so laufen können, auf einen zugewackelt mit einem leuchtenden Gesicht und ausgestreckten Armen und wollen gedrückt werden und den Kopf gestreichelt bekommen. Ich bin dann auch immer voller Suppe danach.

Aber nicht nur die Kleinen, selbst 10- jährige Jungs kommen und wollen, dass man Ihre Hand hält und Ihnen über den Kopf streicht und man merkt, dass es Ihnen unglaublich gut tut. In unbeobachteten Momenten sieht man, dass vieles in ihnen arbeitet. Wenn Sie sehen, dass man sie ansieht und ihnen Aufmerksamkeit schenkt, dann blühen sie unglaublich auf. Das ist es, was mir gut tut hier, warum ich überhaupt hierher gekommen bin. Das Gefühl, ich kann ein bisschen helfen. Und wenn man Abends völlig geschafft beim Essen sitzt, hat man einfach ein gutes Gefühl, das Gefühl, es war ein guter Tag heute und ich habe etwas Sinnvolles getan. Die Erfahrungen dieser Wochen haben mich ein Stück weit geprägt und meine Persönlichkeit weiterentwickelt. Diese Zeit werde ich sicher nicht vergessen.



NEIA e.V. unterstützt für BEN Namibia

6

Im Januar erreichte uns eine Anfrage von BEN Namibia über die finanzielle Unterstützung eines ihrer Projekte. In Kooperation mit dem deutschen Verein Steps for Children e.V. plant BEN Namibia, in Okakarara ein „Bicycle Empowerment Center“ aufzubauen, das zum Teil der Einkommensgenerierung der Einwohner in der Region dienen soll. Steps for Children e.V. sorgte im Vorfeld, in Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Kooperationspartnern in Deutschland, für das Einsammeln von rund 300 Gebrauchträdern. Außerdem konnte der Verein aus seinen Mitteln einen 12 Meter Container zur Verschiffung der Räder, sowie die Kosten für die Seefracht und den Weitertransport des Containers von Walvis Bay nach Okakarara bestreiten.

Doch um das Projekt erfolgreich zu gestalten, braucht es mehr als einen Container voller Fahrräder: Die Menschen vor Ort müssen ausgebildet werden, dieses neue Cycling Empowerment Center zu führen, was sowohl die technischen Fähigkeiten zur Reparatur der Räder, als auch Kenntnisse im Management eines solchen Centers umfasst. Dank der finanziellen Unterstützung von NEIA e.V. in Höhe von NA\$ 25.459 (ca. 2000 Euro) können nun vor Ort jeweils fünf Personen an einem vierwöchigen Fahrradmechaniker-Training und einem zweiwöchigen Projektmanagement-Training teilnehmen.





Comic zur HIV/AIDS-Aufklärung

7

Comic zur HIV/AIDS-Aufklärung

Nach langer Recherche fanden wir (Benjamin Klasen und ich) ein geeignetes Projekt, dass durch den Verein NEIA unterstützt wird. Unser Ziel war es HIV/AIDS-Aufklärung in Uganda durchzuführen. Als Einrichtung für das Praxissemester diente uns die kleine Klinik von Geraldessa Gladys in Katovu. Geraldessa ist Hebamme und hat eine Weiterbildung zur HIV/AIDS-Aufklärung bei der Organisation TASO absolviert. Die besten Voraussetzungen waren gegeben, um die Praxisphase bei Geraldessa durchzuführen. Die Organisation TASO besteht seit 1987 und beschäftigt sich seit dem mit der Aufklärung und Betreuung von HIV/AIDS Patienten. Es ist die größte Organisation in Uganda, die Aufklärungsarbeit betreibt. Geraldessa Gladys ist von der Organisation TASO weitergebildet und hat somit die Berechtigung, Aufklärungsarbeit durchzuführen und andere Menschen zum Thema HIV/AIDS weiterzubilden. In der Klinik arbeiten zur Zeit drei Schwarzafrikanerinnen, die dort zu Krankenschwestern ausgebildet werden, sie unterstützen Geraldessa bei ihrer Arbeit.

Die Schwerpunkte der Arbeit von Geraldessa sind:

- Betreuung von schwangeren Frauen
- HIV/AIDS-Prävention
- Durchführung von HIV-Schnelltests

Allgemeine Gesundheitsversorgung der Region

Die Hauptaufgabe der Einrichtung ist die Betreuung von schwangeren Frauen vor, während und nach der Schwangerschaft. Einen weiteren großen Bereich nimmt die HIV/AIDS-Prävention ein. Geraldessa berät und informiert die Menschen nicht nur in ihrer Klinik, sondern besucht Dörfer und Schulen, um die Menschen über HIV und AIDS aufzuklären. Zum Anderen stellt Geraldessa die allgemeine Gesundheitsversorgung in der Region bereit, da in der Umgebung um Katovu kein größeres Krankenhaus für die medizinische Versorgung zur Verfügung steht.



Comic zur HIV/AIDS-Aufklärung

8

Wir wurden von Geraldessa sehr herzlich empfangen und konnten uns in den darauffolgenden Tagen erst einmal in Ruhe einleben. Geraldessa erklärte uns ihre Arbeit, wir lernten den Klinikbetrieb kennen und haben sie unterstützt HIV/AIDS-Aufklärung und HIV-Schnelltests durchzuführen. Wir unterhielten und diskutierten über das Leben im Ort, sowie über das Thema HIV und AIDS. Während den Gesprächen stellten wir fest, dass es kein geeignetes Aufklärungsmaterial für Jugendliche gibt und sich die Jugendlichen nicht für dieses Thema interessieren. Daher kam uns die Idee, ein Comic zur HIV/AIDS-Aufklärung zu entwickeln. Wir konstruierten den Ablauf des Comics, sowie die grobe Struktur der Bilder und den Text. Der Kunststudent Mushid aus Entebbe hat daraufhin die Zeichnungen angefertigt. Er hat fantastische Zeichnungen angefertigt und sich aktiv an der Geschichte und an den Feinheiten des Comics beteiligt.

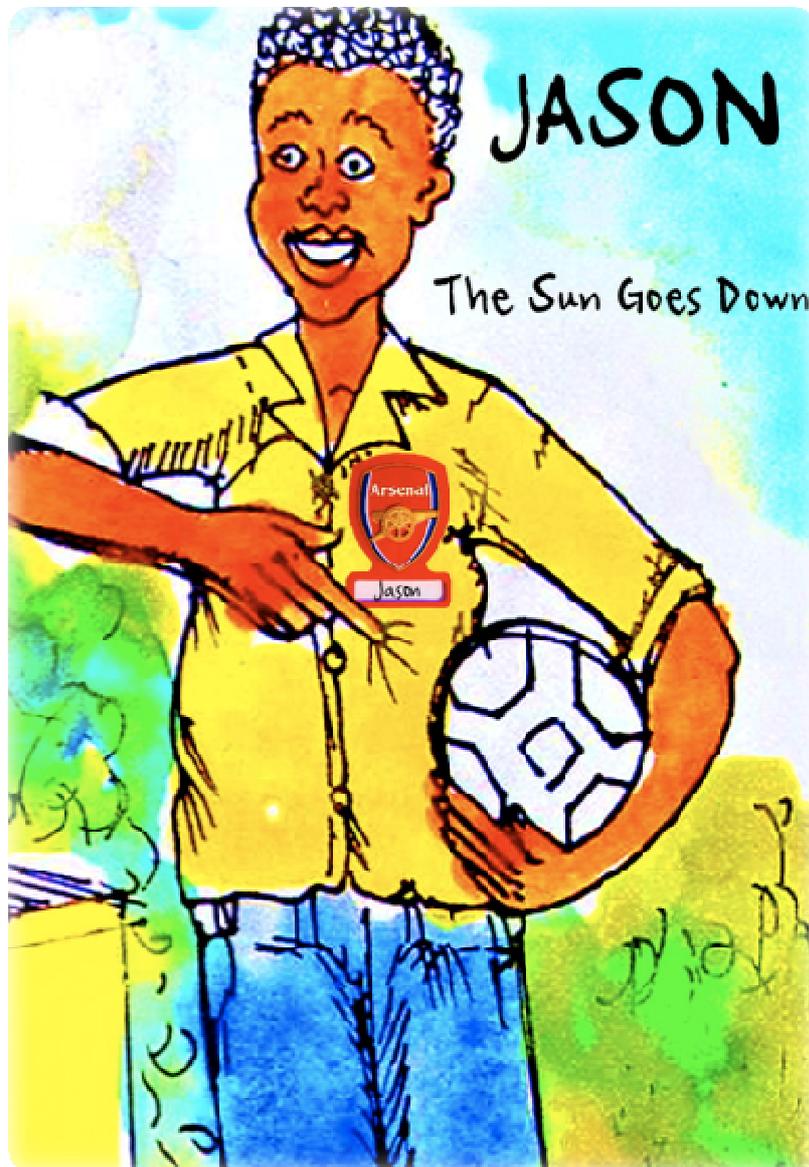




Comic zur HIV/AIDS-Aufklärung

9

Nachdem wir den Comic gedruckt hatten, haben wir den Comic in der Secondary School in Nakatogoo den Schülern vorgestellt.



Cover



Comic zur HIV/AIDS-Aufklärung

10



Last picture of the comic



Comic zur HIV/AIDS-Aufklärung

11

Dort haben die Schüler den kurz vorher entwickelten Fragebogen ausgefüllt. Somit stellten wir den Lernerfolg der Schüler fest, dieser ist zu unserer Freude sehr gut ausgefallen.

Im Anschluss besuchten wir zum zweiten Mal das Home of Hope, sowie die Primary School in Nakatogoo. Diese Schule besucht ein Großteil der Waisenkinder aus dem Home of Hope. Dort würden wir mit einem kleinen Fest empfangen. Wir bekamen einen ganzen Tisch voll leckerer Speisen serviert. Die Kinder tanzten und getrommelten für uns. Es war einfach nur einmalig wie gastfreundlich wir empfangen wurden.

Insgesamt ist zu sagen, dass uns das Land schon seit dem Betreten wahnsinnig fasziniert hat. Wir haben in dieser Zeit die Kultur und die Lebensweise der Einheimischen durch das Leben in der Familie Gladys sehr gut kennengelernt. Durch den Familienanschluss fühlten wir uns gleich aufgenommen. Daher konnten wir die Zeit in Uganda sehr gut genießen und so ein cooles Projekt auf die Beine stellen. Für die Zusammenarbeit in Uganda möchten wir besonders Geraldessa Gladys und Mushid danken. Wir möchten uns auch für die Unterstützung von NEIA e.V. bedanken und freuen uns auf eine weitere Zusammenarbeit, um das Comic in Uganda an die richtigen Stellen weiterzuleiten.

Gruß, Carsten



Uganda-Vortrag in Dormagener Schule

12

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7a der Realschule „Am Sportpark“ in Dormagen sind derzeit im Wettbewerbsfieber: Im Rahmen des Wettbewerbs „Surf the Global Grid“ müssen die Teilnehmer einen der zehn Breitengrade virtuell erforschen. Die Klasse 7a hat dabei den Äquator zugeteilt bekommen. Ihre Aufgabe besteht nun darin, über das Internet möglichst viele Partnerklassen in Äquatornähe zu finden und „von und mit den Partnern Fotos und Berichte über deren umgebende Landschaft, ihre Nutzung und die dortige Flora und Fauna sowie die sich darin spiegelnden Klimabedingungen zu erhalten und auszutauschen“.

Um die Vorbereitung auf den Wettbewerb etwas anschaulicher zu gestalten und neue Kontaktmöglichkeiten in den Äquatorländern aufzutun, hat sich die Lehrerin der 7a, Gabi Albrecht, an NEIA e.V. gewandt. Am 12. Februar stellte die NEIA-Vorsitzende Nicole Borgmann den Schülern schließlich in einer Doppelstunde Bilder von ihrer Ugandareise vor. „Die Kinder waren ganz interessiert und begeistert über diese Abwechslung im Unterricht“, erzählt Nicole. „Sie haben mich mit Fragen gelöchert und haben sich gefreut, durch die Bilder und Kurzvideos einen Eindruck von diesem für sie völlig fremden Land zu bekommen.“ Auch die Lehrerin Frau Albrecht war begeistert. Nach diesem Erfolg möchte NEIA e.V. in Zukunft verstärkt an Schulen herantreten, um den Schülerinnen und Schülern durch die lebhaften Bildervorträge einen Eindruck vom Leben in afrikanischen Ländern zu vermitteln.





Schlusswort

13

Liebe NEIA-Mitglieder,
noch ein kurzer Hinweis zum Schluss!

www.claiminghumanrights.org - Neuer Online-Leitfaden der Deutschen UNESCO

Kommission:

Der Online-Leitfaden www.claiminghumanrights.org stellt alle Instrumente des internationalen Rechts für Menschen in Afrika vor. Die englisch- und französischsprachige Website richtet sich an Menschenrechtsverteidiger, Rechtsanwälte, NGOs und an die Opfer von Menschenrechtsverletzungen in Afrika selbst. Ziel ist es, das komplexe Menschenrechtsschutzsystem der Vereinten Nationen, das der Afrikanischen Union und die Afrikanern offen stehenden Instrumente der EU, der OECD und des Internationalen Strafgerichtshofs anschaulich und verständlich zu machen. Die Website www.claiminghumanrights.org bietet verschiedene Wege, sich diese Rechtsmittel zu erschließen. Sie erklärt alle wichtigen Schritte zur Inanspruchnahme der Rechtsinstrumente, erfasst Menschenrechte thematisch und sorgt über eine Datenbank für einen raschen länderspezifischen Überblick über den Status von Ratifikationen und Staatenberichten. Die Website ist ein gemeinsames Projekt der UNESCO-Kommissionen Deutschlands und Frankreichs zum 60-jährigen Jubiläum der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Das Projekt wurde vom ehemaligen französischen Menschenrechtsbotschafter Michel Doucin initiiert, auf der Grundlage von Publikationen von Prof. Klaus Hüfner, Mitglied des Vorstands der Deutschen UNESCO-Kommission. Demnächst erscheint auch eine gedruckte Kurzversion des Leitfadens. Das Projekt wurde vom Auswärtigen Amt Deutschlands und vom französischen Außenministerium unterstützt. www.claiminghumanrights.org bzw. www.invoqueroisdelhomme.org.

Ich hoffe, Euch hat der Newsletter wieder gefallen.
Vielen Dank für Eure Unterstützung!